Statement der Initiatoren zum aktuellen Stand der öffentlichen Diskussion um „Clärchens Ballhaus“ / 14. Januar 2020

(Anhang zur Einladung zu einem zeitnahen öffentlichen Gespräch in „Clärchens Balhaus“ / tbc. Oder an einem alternativen Ort möglichst im Januar 2020)

Angefragt per Email sind folgende Gesprächsteilnehmer für das Panel:

- Yoram Roth, neuer Eigentümer von „Clärchens Ballhaus“, Geschäftsführer Roth Holding GmbH / Roth &Sohn GmbH sowie Künstler, Fotograf und Sammler
- Der von Yoram Roth mit der Sanierung von „Clärchens Ballhaus“ beauftragte Architekt
- Dr. Klaus Lederer, Senator für Kultur und Europa
- Ephraim Gothe, Stellvertretender Bezirksbürgermeister und Bezirksstadtrat, Abteilung Stadtentwicklung
- Christian Posthofen, Philosoph und Dozent
  Desweitern nehmen teil:
- Eugen Blume, Kurator und Kunsthistoriker, von 2001 bis 2016 Leiter des Hamburger Bahnhofs
- Constanze Kleiner, Kuratorin und Galeristin
- Moderation: Prof. Dr. Claudia Kromrei / Berlin-Bremen-St. Gallen

Statement der Initiatoren
Zuerst möchten wir uns bei allen Unterschreibenden bedanken.
Es ist wunderbar zu erleben, dass doch so viele Menschen bereit sind, sich persönlich zu engagieren und Mitverantwortung für Dinge zu übernehmen, die Vielen wichtig sind.

Über 7000 Unterschriften in nur 12 Tagen unter den offenen Brief an Yoram Roth, den neuen Eigentümer von „Clärchens Ballhaus“, sind ein klares Bekenntnis zu unserer Demokratie und zugleich ein Zeichen für vorhandene Gesprächsbereitschaft sowohl miteinander als auch mit den in unser aller Auftrag agierenden Politikern.

Der Kern und die Seele der Institution „Clärchens Ballhaus“ sind nach unserem Verständnis die Menschen, die diesen Ort mit Leben gefüllt haben. Die Erhaltung des Gebäudes sehen wir nur als einen Teil der Herausforderung.

Die bisherigen Betreiber haben den maroden Charme des alten Ballhauses erhalten und hier Begegnungsort und Bühne für Menschen aller Schichten, jeden Alters, verschiedener Nationalitäten und Gender fortentwickelt.

Sie haben nicht nur - so wie es „immer“ war - den täglichen Tanzbetrieb weiter organisiert, sondern auch ein Generationen verbindendes Band, welches in unserer gemeinsamen Geschichte wurzelt, völlig authentisch über 14 Jahre bis zum Silvesterabend 2019 weiter geknüpft. Das ist einzigartig.

Vor allem dieses lebendige Band ist bedroht – die aktuelle Schließung und ein künftiger (und vorläufig temporärer) Betrieb als Event-Location, in der „auch getanzt werden kann“ käme einem Cut gleich, der irreparabel wäre.

Man hätte es künftig eben nur mit dem sanierten „Clärchen“ als einem schillernden, an Geschichten reichen Stumpf zu tun, auf den sich immer wieder Neues - selbstverständlich auch viel Eindrucksvolles - aufpfropfen ließe – aber dieses seltene Band und damit die authentische Präsenz der vergangenen Generationen wäre für immer verloren.

Darüber hinaus ist „Clärchens“ ein Ebenbild für das Faszinierende, was Berlin seit dem Mauerfall ausgemacht hatte und was bald der Vergangenheit angehören wird. Nämlich ein Nebeneinander von Anwohnern und Zugezogenen, von Kreativen und Künstlern, aber auch von Handwerkern, Angestellten und anderen „normalen“ und Geschäfts- Leuten. Man konnte sich auf Augenhöhe in den Cafés und Clubs begegnen und miteinander reden, Liebe finden und Geschäfte machen - und das war ebenso einzigartig.

Und dass es das alles bis zum 31.12.2019 noch gab, lag an dem – sicher nicht problemfreien, aber im Ergebnis erfolgreichen und professionellen - Management durch die bisherigen Betreiber Lisa und David Regher gemeinsam mit Christian Schulz. Mit einer selten belastbaren Crew aus ca. 100 Mitarbeitern, die bis Ende des Jahres auch alle von „Clärchens“ leben konnten.
So ein Netz in der Gastronomie zu knüpfen, ist an sich schon eine Meisterleistung. Es wäre daher ebenfalls ein wichtiger, absolut schützenswerter Mosaikstein im fragilen Gebilde „Clärchens Ballhaus“

In jedem Fall ist mit dem offenen Brief und den aktuellen Reaktionen sowohl des neuen Eigentümers als auch der Stadt eine Situation entstanden, in der Äußerungen gemacht worden sind, an denen sich sowohl die Stadt als auch der Yoram Roth in Zukunft werden messen lassen müssen.

Darüber hinaus, bleiben aber auch zum jetzigen Zeitpunkt noch Unklarheiten, die aber einfach ausgeräumt werden können. Zum Beispiel indem Yoram Roth seine Bebauungspläne und sein Investitionsbudget öffentlich macht, bevor sein Bauantrag genehmigt ist. Die Stadt wiederum kann den in der Presse genannten Bebauungsplan durchsetzen, der den Garten vom „Clärchens“ wirklich schützen würde und somit Ephraim Gothes kürzlich gemachte Zusagenim Tagesspiegel glaubwürdig untermauern, der Genehmigung eines täglichen Tanzbetriebs nicht verhindernd gegenüberzustehen.

Zusätzlich kann die Stadt genehmigungsrechtlich sicherstellen, dass die Ängste von Yoram Roth, er müsse auf Verlangen der Stadt Wohnungen bauen, die das Ende des „Clärchens“ besiegeln würden, unbegründet sind. Hier würden Yoram Roth die Unterzeichner des offenen Briefes an ihn zu Hilfe kommen.

Daher laden wir zu einem gemeinsamen Gespräch möglichst noch im Januar ein. Termin und Ort werden noch bekannt gegeben.

Eugen Blume und Constanze Kleiner
www.berlin-for-claerchens.de